Beilage des „Neuen Vorwärts" Nr. 1

Gleichschaltung des Geistes

Vandalen zerstören die Schule!

„K r i e g den deutschen Zuständen! Allerdings! Sie stehen unter dem Niveau der Geschichte, sie sind unter aller Kritik, aber sie bleiben ein Gegenstand der Kritik, wie der Verbrecher, der unter dem Niveau der Humanität steht, ein Gegenstand des Scharfrichters bleibt. Mit ihnen im Kampf ist die Kritik keine Leidenschaft des Kopfs, sie ist der Kopf der Leidenschaft. Sie ist kein anatomisches Messer, sie ist eine Waffe. Ihr Gegenstand ist ihr Feind, den sie nicht widerlegen, sondern vernichten wird."

So schrieb Karl Marx im heiligen Zorn gegen die Reaktion in der Zensur, gegen das Verbot von fortschrittlichen Zeitungen und Zeitschriften, gegen die Tyrannei der Hoch- und Landesverratsprozesse. Doch die Reaktion, gegen die er ankämpfte, hatte noch traditionelle Werte. Sie bekannte sich offen zu ihren Taten und sie wahrte ein Mindestmaß von Schutz, wenigstens einen Schein des Rechts gegenüber den Verfolgten.

Barbarei kann einen heroischen Zug tragen. Was sich jetzt in Deutschland vollzieht, hat ebenso wenig mit Heroismus etwas zu tun, wie die Träger dieses Systems, die sich im Rundfunk, in der gleichgeschalteten Presse, auf dem Theater und im Lichtspiel zu Nachfahren des alten Fritz, Cromwells und Alexanders des Großen aufblasen lassen. Diese, nach dem 30. Januar geborenen Heroen fügen zu der Hohlheit ihres Pathos, zu den Brutalitäten ihres Handelns noch d i e F e i g h e i t.

*

„Ich springe ihm an die Gurgel — Da liegt er: Ich trete ihm den Schädel ein! Verrecke Du Aas! Und nun bin ich frei!" Das ist die Bestialität des Raubtiers, und man muß sich nur daneben nur den schwächlichen Hysteriker G ö b b e l s vorstellen, der in dieser Sudelei seinen Wunschtraum ausdrückt, um einen Begriff davon zu haben, welch abscheulicher Schund im Dritten Reiche als Kultur auf den Zwangsmarkt gebracht werden darf!

Zeiten, die mit Problemen überlastet sind, so überlastet wie unsere Zeit, zeigen keine Neigung zu lyrischen Ergüssen. Menschen, die in dieser Zeit geworden, zerrissen zwischen zwei Welten, tragen naturgemäß Problematik in sich. Probleme und Problematik pflegen in Hochspannung schöpferisch zu wirken. Wo aber bleibt der schöpferische Geist des Nationalsozialismus?

S c h e i t e r h a u f e n, auf denen Bücher verbrannt wurden, hat es auch schon im Mittelalter gegeben. Ketzergerichte eines strengen Kirchenregiments suchten durch sie Autorität und Gläubigkeit zu wahren. Das junge Deutschland im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts hat einmal Schriften der Reaktion als Zöpfe der Unkultur verbrannt. Ueberschäumender Freiheitsdrang wollte nicht die Fesseln der Metternichschen Studenten- und Demagogenverfolgungen dulden. Die Studenten, die unter dem Schutz der öffentlichen Gewalten und dem Gejohle eines gestellten Publikums Bücher auf Scheiterhaufen häuften, wurden nicht von blindem Freiheitsdrang getrieben. Man kann geradezu Mitleid haben mit Menschen von so wenig Wissen und solcher Kulturunbefangenheit. Wahllos sind die Bücher zusammengeschleppt worden. Es genügt gelegentlich ein jüdisch klingender Name des Verfassers. Uebles Denunziantentum und persönlichste kleinlichste Gehässigkeit reagieren sich in diesen Scheiterhaufen ab.

*

Zu Hunderten und Tausenden sind Marxisten und Juden, Gelehrte und Forscher von Weltruf, Aerzte, Schriftsteller und Künstler verjagt, gemartert und manche zu Tode gepeinigt worden. Alles um der Reinheit der Nation und um des Idealismus des Dritten Reiches willen.

Aber in den amtlichen Bäderprospekten, die im Auslande verteilt werden, werden die r e i c h e n e n g l i s c h e n u n d a m e r i k a n i s c h e n J u d e n herzlichst gebeten, die deutschen Bäder zu besuchen, unter der Versicherung, daß jede Vorkehrung zu ihrem Schutze getroffen sei, gleichgültig welcher Rasse, Konfession oder politischen Anschauung sie sich zuzählen.

Das gleichgeschaltete Dritte Reich ist kein Lebensraum für Wissenschaft und Menschlichkeit. Uebersteigerung reaktionärer Gesinnung und reaktionäre Tat, das ist das Kennzeichen des Faschismus. Seine Originalität besteht nur in der konsequentesten Durchorganisation des militarisierten Untertanen. Es gibt nur eine Weltanschauung, e i n Werturteil, e i n e Organisation und einen Willen im gleichgeschalteten Dritten Reich. Wäre dieses Eine wirklich etwas Faßbares, Klares und Eindeutiges, so könnte man sich mit ihm auseinandersetzen. Der Nationalsozialismus ist kein ebenbürtiger, kein interessanter Gegner der Kultur, sondern er ist nur der in Unteroffiziersuniform gesteckte organisierte T o t e n g r ä b e r a l l e r K u l t u r.

*

Die Universitäten und Studenten, einst so stolz auf die Unantastbarkeit ihrer wissenschaftlichen Arbeit, die Studenten, einst so empfindlich bei der geringsten Verletzung ihrer akademischen Freiheit sind widerstandslos gleichgeschaltet, haben ihre Ueberzeugungen als leichten Ballast über Bord geworfen und segeln mit Volldampf in den verheißungsvollen Gewässern des nationalsozialistischen Führertums.

Es gibt nur noch e i n e nationalsozialistisch betreute Jugendfürsorge; in den fruchtbaren Gefilden der weitverzweigten Jugendbewegung toben sich die militaristischen SA.-Gelüste aus.

Im Reiche der Herren F r i c k, S c h e m m und R u s t gibt es keine Schulreform mehr. Aber die autoritären Geister von Vorgestern sind wieder aufgestanden. Haßgebete verdrängen die besten humanistischen Traditionen deutscher Pädagogik. K a s e r n e n t o n und S t r a m m s t e h e n ersetzen die ersten pfleglichen Anfänge einer sozial gebundenen menschlich befreienden Pädagogik.

Der Byzantinismus und der lügnerische Heroenkult treiben ergötzliche Blüten. Den Lehrern wird von neugebackenen Parteibuch-Schulräten zur Pflicht gemacht, Reden Hitlers auswendig lernen zu lassen. Pflichtpensum wird das Märchen, daß Hitler während des Weltkrieges erblindet ins Lazarett gekommen und nur durch ein W u n d e r G o t t e s gerettet worden wäre. Es fehlt nur noch der Aufsatz über die Heldentaten der Heimkrieger Frick, Schemm und Rust. Marxisten-, Juden- und Dissidentenkinder müssen in der Schulklasse auf gesonderten Bänken sitzen und werden verpflichtet, bei den reichlichen Zwangsgebeten anwesend zu sein. Kommunistenkinder müssen das Horst-Wessel-Lied vom Rotmord mitsingen. „Heil Hitler"-Bekenntnisse ersetzen Leistungen und sind die Absolutionen für moralische Minderwertigkeit.

*

Nationalsozialistische Lehrerausschüsse stellen Normen auf für die Reinigung der Büchereien von pazifistischen und sozialistischen Gedankengängen. Gefällige Alt- und Neunationalsozialisten stellen die Unterlagen für ein einheitliches Reichsgeschichtsbuch im Sinne der „neuen Nation" auf.

Freigeistige Lehrer werden gezwungen, in die Kirche einzutreten und Religionsunterricht zu erteilen. N. S. D. A. P. = „N a r r, S u c h D e i n e n A r b e i t s p l a t z", so hat es der Berliner Volksmund ausgelegt! Lehrer kann man durch Verprügeln und Strafandrohung zu Unteroffizieren von Schulkasernen machen. Auch die Erziehungskunst und Erziehungswissenschaft hat ihre Verräter gefunden und wird sie weiter finden. Mit Zuckerbrot und Peitsche dressiert man nicht nur Hunde, sondern auch Sklaven und Sklavenhalter, aber S k l a v e n s i n d k e i n e L e h r e r, können keine Wachstums- und Pflegestätte für das heranwachsende Geschlecht aufbauen. Vorläufig täuscht noch das laute Trommeln der militarisierten Oeffentlichkeit; vorläufig lebt das Schul- und Erziehungswesen noch von der Aufbauarbeit des letzten Jahrzehnts. Aber schon wird manchem bange vor der Zukunft. Die Stunde wird kommen wo wir nicht nur anklagen, sondern auch Rechenschaft fordern werden. Wir wissen, die Keime eines neuen sozialistischen Schulwesens liegen zu tief im Werden der Gesellschaft, als daß sie auf die Dauer erstickt werden könnte. Die aufgepeitschten Landsknechte des nationalsozialistischen Lehrerbundes können die Oberfläche des Schulgartens zertrampeln. Auch in Hitlerdeutschland wird es einmal tagen. Neulich, als in einer ehemaligen weltlichen Schule die Kinder gezwungen wurden, das Horst-Wessel-Lied zu singen, da setzten sie spontan den Gesang fort, indem sie aus einem alten Volksliede begeistert die Strophe hinzufügten:

Die Gedanken sind frei, wer kann sie
erraten?
Sie fliehen vorbei, wie nächtliche Schatten!
Kein Mensch kann sie missen, kein Kerker
einschließen:
Es bleibe dabei: die Gedanken sind frei!

Ja, die Gedanken sind frei, aber wenn der freie Gedanke erst wieder die Herzen und Hirne der Massen der Arbeiter erfaßt, wenn die Freiheit erst harter sozialer Wille geworden ist, dann wird er zur Tat werden, und diese Tat wird die Geburtsstunde der sozialistischen Kultur, aber zu gleicher Zeit die Todesstunde des Faschismus sein!

**

Worte zur Zeit

Rückfall

„Die Februarrevolution war eine Ueberrumpelung, eine Ueberraschung der alten Gesellschaft, und das Volk proklamierte diesen unverhofften Handstreich als eine weltgeschichtliche Tat, womit die neue Epoche eröffnet sei. Am 2. Dezember wird die Februarrevolution eskamotiert durch die Volte eines falschen Spielers, und was umgeworfen scheint, ist nicht mehr die Monarchie, es sind die liberalen Konzessionen, die ihr durch jahrhundertlange Kämpfe abgetrotzt waren. Statt daß die Gesellschaft selbst sich einen neuen Inhalt erobert hätte, scheint nur der Staat zu seiner ältesten Form zurückgekehrt, zur unverschämt einfachen Herrschaft von Säbel und Kutte."

Karl Marx, Der 18. Brumaire.

Von neuem anfangen!

„Bürgerliche Revolutionen, wie die des achtzehnten Jahrhunderts, stürmen rascher von Erfolg zu Erfolg, ihre dramatischen Effekte überbieten sich, Menschen und Dinge scheinen in Feuerbrillantenn gefaßt, die Ekstase ist der Geist jedes Tages; aber sie sind kurzlebig, bald haben sie ihren Höhepunkt erreicht, und ein langer Katzenjammer erfaßt die Gesellschaft, ehe sie die Resultate ihrer Drang- und Sturmperiode sich aneignen lernt. Proletarische Revolutionen dagegen, wie die des neunzehnten Jahrhunderts, kritisieren beständig sich selbst, unterbrechen sich fortwährend in ihrem Lauf, kommen auf das scheinbar vollbrachte zurück, um es wieder von neuem anzufangen, verhöhnen grausam gründlich die Halbheiten, Schwächen und Erbärmlichkeiten ihrer ersten Versuche, scheinen ihren Gegner nur niederzuwerfen, damit er neue Kräfte aus der Erde sauge und sich riesenhafter ihnen gegenüber wieder aufrichte, schrecken stets von neuem zurück vor der unbestimmten Ungeheuerlichkeit ihrer eigenen Zwecke, bis die Situation geschaffen ist, die die Umkehr unmöglich macht, und die Verhältnisse selbst rufen:

Hic Rhodus, hic salta!
Hier ist die Rose, hier tanze!"

Karl Marx, Der 18. Brumaire.

„Nationale Revolution!"

„Jede Forderung der einfachsten bürgerlichen Finanzreform, des ordinärsten Liberalismus, des formalsten Republikanertums, der plattesten Demokratie, wird gleichzeitig als Attentat auf die Gesellschaft bestraft und als Sozialismus gebrandmarkt. Und schließlich werden die Hohepriester der Religion und Ordnung selbst mit Fußtritten von ihren Pythiastühlen verjagt, bei Nacht und Nebel aus ihren Betten geholt, in Zellenwagen gesteckt, in Kerker geworfen oder ins Exil geschickt, ihr Tempel wird der Erde gleichgemacht, ihr Mund wird versiegelt, ihre Feder zerbrochen . . . . ."

Karl Marx, Der 18. Brumaire.

Alles wie einst

Was ist von Mausheim bis Ratzekobern in Deutschland zu seh'n?
Nur Wetterfahnen, die nach der oberen Windrichtung sich dreh'n.

*

Zwei Geschlechter machen heute
Karriere in unserem Staat,
ehrenfeste, liebe Leute,
trinken Bier und spielen Skat,
und sie heißen kurz und schlicht:
Duckedich und Denkenicht.

Ernst Ziel.

Von Humanität,
Durch Nationalität,
Zur Bestialität.

Franz Grillparzer.

Dennoch!

O, glaubt nicht, sie weile fortan bei den Toten,
O, glaubt nicht, sie meide fortan dies Geschlecht,
Weil mutigen Sprechern das Wort man verboten
Und Nichtdelatoren verweigert das Recht;
Nein, wenn ins Exil auch die Eidfesten schritten,
Wenn müde der Willkür, die endlos sie litten,
Sich andre im Kerker die Adern aufschnitten —
Doch lebt noch die Freiheit und mit ihr das
Recht,
Die Freiheit, das Recht!

F r e i l i g r a t h.

„Der Geist von gestern" und —

Zum Thema „Der Geist von gestern und der Geist von morgen im Hinblick auf die evangelische Erziehung" äußerte Pfarrer D. Herbst im Evangelischen Verband für Kinderpflege in Berlin, laut „Berliner Tageblatt": **Mit der Freiheit des einzelnen sei es jetzt aus,** er habe zu gehorchen. In diesem Sinne müßte jetzt gearbeitet werden. Es sei Aufgabe des Propaganda-Ministeriums, neue Gläubigkeit zu schaffen, die nicht mehr fragt und kritisiert, sondern anerkennt und folgt. Auf dieser Basis muß auch die Erziehung der Kinder erfolgen."

„ — der Geist von morgen".

„Die nationalsozialistischen Führer und der Staat sehen sich genötigt, immer schärfer gegen das Heer der Konjunkturritter und gegen das Schmarotzertum der nationalen Revolution vorzugehen. **Eine Gesinnungsschnüffelei und Angeberei übelster Art** wird von diesen Elementen betrieben. Die NSDAP. wird nicht mehr viel Zeit verlieren dürfen, um ihre Reihen zu säubern und diesen Schädlingen das Handwerk zu legen. Denn **diese Verlumpung muß verhängnisvolle Folgen zeitigen** — nicht nur in der nationalsozialistischen Bewegung." („Deutsche Rundschau", Berlin, Juniheft.)

Hitlers lange Kerls

Wie die „Allgemeine Zeitung" erfährt, hat die Allensteiner SS.-Standarte bisher 11 Leute für die L e i b w a c h e des Reichskanzlers Adolf Hitler gestellt. Weitere 22 SS. Männer sind noch stellig zu machen. Es kommen nur „gut gewachsene Angehörige der SS." in Frage, die m i n d e s t e n s 1.80 M e t e r g r o ß sind und im Alter von 18 bis 22 Jahren stehen. Der längste der „Langen Kerls von Allenstein" ist der SS.-Mann Quadroeski, der 1.98 Meter groß ist und den nur 1.95 Meter langen bisherigen Flügelmann der Leibwache ablösen soll.

Der Schlag gegen die Gewerkschaften

Nur politischer Kampf schafft Koalitionsfreiheit.

Hätte es noch eines Beweises dafür bedurft, daß der deutsche Faschismus, dem niedergehenden kapitalistischen System als Stütze zu dienen hat, so wäre er mit dem brutalen Schlag, den Adolf Hitler am 2. Mai 1933 gegen die deutschen Gewerkschaften geführt hat, erbracht worden. Unter der heuchlerischen Maske eines Retters für das in Jahrzehnten mühsam erworbene gewerkschaftliche Gut der Arbeiter und Angestellten hat er die gesamte Organisation brutal zerstört, die Vertrauensleute mißhandeln und in die Kerker werfen lassen, das Eigentum der freien Gewerkschaften geraubt.

Mangels jedes eigenen gewerkschaftlichen Programms und Wollens und angesichts der Einbeziehung der Arbeitgeber „in die Arbeitsfront" mußte den von Festen und Feiern müde gewordenen Proletariern ein neues Schauspiel geboten werden. Darum hat man alle Führer der Gewerkschaften der Korruption verdächtigt, obwohl nicht ein Fall der Bilanzverschleierung oder der Veruntreuung nachgewiesen werden konnte. Die Vermögen der Organisationen waren bis auf den letzten Pfennig vorhanden, sie werden aber jetzt

für Tausende zur Futterkrippe gewanderte Nazis nutzlos und verschwenderisch vergeudet.

Die Gehälter der hauptamtlichen Funktionäre werden veröffentlicht aber es wird sorgsam verschwiegen, daß die neuen „Führer der Arbeitsfront" das Vielfache an Aufwand machen ohne es in der früheren Weise genau zu verbuchen und ohne irgend welchen Stellen überhaupt noch Rechnung zu legen. Von dem zuerst bekannt gemachten „Korruptionsfall" mit der sog. Rheinlandspende ist es bereits wieder ganz still geworden, da nachweislich dieser Bildungsfonds der Gewerkschaften in voller Höhe bei der Arbeiterbank vorgefunden worden ist und seit Bestehen unter behördlicher Kontrolle gestanden hat. Die Arbeiterbank, die noch für dieses Jahr im Gegensatz zu den Privatbanken ohne jede Reichshilfe lediglich aus eigener Kraft in der Lage war, Gewinn und Dividende auszuschütten, wird jetzt von Unwissenden besetzt, zerstört und lahm gelegt.

Die Gewerkschaften sind ihrer Führung beraubt, ihre Ersetzung durch eine faschistische Ständeorganisation ist gleichbedeutend mit der Auslieferung der Arbeiter und Angestellten an ihre kapitalistischen Unterdrücker und Ausbeuter.

„Der Klassenkampfgedanke wird hinweggefegt!

Die Volksgemeinschaft ist erstanden!"

So proklamiert das neue Organ des Zimmererverbandes vom 20. Mai den Arbeiterverrat, nachdem die Bundeszeitungen des ADGB. und AFA.-Bundes verboten worden und jedes Mindestmaß von Meinungs- und Bewegungsfreiheit der Gewerkschaftsmitglieder beseitigt worden ist. Die faschistische Zentralzeitschrift „Das Arbeitertum" nennt sich aber mit frecher Fälschermanier „Organ des ADGB. und AFA-Bundes". Die übrig gelassenen Blätter einzelner Verbände sind restlos uniformiert. Sie ergehen sich in Lobeshymnen auf den neuen Schirmherrn der Arbeiterschaft überbieten sich in Phrasen von „nationaler Erhebung", „Weg zum Ganzen", „gewaltigem Erleben" und verzichten auf jede Vertretung der Arbeiterinteressen gegenüber ihren Klassengegnern. Die neuen Führer, die den erstaunten Gewerkschaftsmitgliedern im „Arbeitertum" vorgestellt werden, sind ihnen sämtlich unbekannt. Sie sind ernannt worden, in keiner Organisation wird abgestimmt. Die neuen Amtsleiter haben eine maßgebliche Eigenschaft, sie sind Pg's. Die „Entpolitisierung" der Gewerkschaften ist vollendet, es gibt nur noch eine zugelassene parteipolitische Meinung.

Als oberstes Ziel der Organisation haben die Kommissare für Wirtschaft und Arbeit „Die Sicherung des deutschen Arbeitsfriedens" verfügt und dekretiert:

„Nur die Feinde unserer Revolution können ein Interesse an Stillegung, wilden Streiks, Aussperrungen und ähnlichen Dingen haben."

Mit anderen Worten: im Dritten Reich ist kollektive und organisatorische Kraftentfaltung des Arbeiters und Angestellten zur Sicherung seiner sozialen Lage verboten. Es liegt auf der gleichen Linie, wenn die „wirtschaftsfriedlichen Vereine" nunmehr als gleichberechtigt an allen Stellen entscheidenden Einfluß zugebilligt erhalten haben.

Wer Kapitalisten angreift, ist ein Feind der „nationalen Revolution".

In der Lohnfrage ist zunächst ein Waffenstillstand angeordnet und es wird bereits angekündigt, daß dies nur der „Anfang für die Gestaltung des gesamten Tarifwesens" sein soll.

„Die Arbeiter und Angestellten werden sich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß das ganze bisherige Lohnvertrags- und Arbeitsvertragssystem restlos verschwinden wird".

„Unser Vertragssystem wird vielmehr auf dem Leistungsgesetz aufgebaut sein, das dem Tüchtigsten alle Möglichkeiten schafft, sich Besitz zu erwerben".

Also Zerschlagung jedes Kollektivismus, individuelle Lohnregelung. Beseitigung des Tarifwesens! Wer denkt nicht an die früheren Lockrufe zur Entgewerkschaftung der Arbeiter und Angestellten: „Freie Bahn dem Tüchtigen".

Was haben die Herren des Dritten Reiches an die Stelle der Gewerkschaften gesetzt? Die NSBO. hat als Betriebsorganisation nach dem Muster der Syndikalisten den solidarischen Zusammenhang der beruflichen Gemeinschaft von Arbeitern und Angestellten zerrissen. Die überbetrieblichen Gewerkschaften werden dem Betriebsegoismus der Nazibetriebszellen unterstellt. Die gewerkschaftliche Kraft ist in Deutschland zerbrochen. Unter dem Schlagwort einer Volksgemeinschaft mit den kapitalistischen Unternehmern werden die Angestellten- und Arbeiterinteressen preisgegeben. Sozialpolitik hat aufgehört. Die Vermögen der Gewerkschaften, ihre Häuser und Schulen sind nunmehr Parteieigentum der NSDAP. Die wohlerworbenen Unterstützungsansprüche stehen nur noch auf dem Papier, da die Arbeiterbank lahmgelegt ist und der neuen Verwaltungsaufwand für rein parteipolitische Zwecke die Beitragseinnahmen verschlingt. In einem Jahr, wenn nach der Voraussage von Dr. Ley die neue Arbeitsfront wieder aktionsfähig werden soll, stehen die Mitglieder vor einem Trümmerhaufen.

Die deutsche Arbeiterklasse ist in ihrem Abwehrkampf gegen den Faschismus der gewerkschaftlichen Waffe beraubt worden. Die Zurückgewinnung des gewerkschaftlichen Kampfbodens aber ist nur möglich durch die Aktivierung aller Kräfte für die politische Auseinandersetzung der sozialistischen Kräfte mit den faschistischen Machthabern, den Dieben am Arbeitereigentum.

Das Recht zu morden

Greuelpropaganda eines Landesgerichtspräsidenten.

In der „Deutschen Juristenzeitung" veröffentlicht der Landesgerichtspräsident Dr. Dietrich-Hechingen einen Aufsatz, in dem er das Recht seiner Pg's, ihre politischen Gegner zu töten, folgendermaßen theoretisch begründet:

„Der nationale Zweck kann eine ganze Reihe von Handlungen bestimmen. Körperverletzungen, Freiheitsberaubungen, Tötungen sind als Kampfhandlungen die nächstliegenden, die hierher zu rechnen sind. Noch nie hat jemand daran gedacht, daß der Soldat im Feld, der Körperverletzungen, Tötungen, Sachbeschädigungen und sonstige äußerlich strafbare Handlungen scheinende Heldentaten innerhalb des Kriegsrahmen vollführt, strafbar sei. **Was für den äußeren Feind gilt, muß auch auf den inneren Feind angewandt werden.** So kann der Richter,. der den Mut hat zur freien Gesetzesauslegung, schon jetzt den rechten Weg in der wichtigen Frage finden. Er wandelt dabei auch auf altgermanischen Pfaden. Der innere Feind verfiel bei unseren Altvorderen der Acht und wurde ehrlos, rechtlos und friedlos, vogelfrei, **jeder Volksgenosse konnte ihn offen erschlagen,** sofern er sich nicht auf geweihter Stätte befand. **Die restlose Ausrottung des inneren Feinds gehört zur Wiederherstellung der deutschen Ehre.** An ihr kann der deutsche Strafrichter durch großzügige Auslegung des Str.-G.-B. teilnehmen. Bei der bevorstehenden Neuordnung des Strafrechts wird sicherlich auch die hier besprochene Frage gesetzlich geregelt werden. Das ist zu begrüßen, da damit mancherlei Ungewißheit beendigt wird und ängstliche Gemüter von der Pflicht zur weitherzigen Auslegung des Gesetzes entbunden werden.

Diese Aufforderung eines deutschen Richters an seine Kollegen, nationalsozialistische Totschläger und Mörder unbesehen freizusprechen, scheint uns eigentlich überflüssig, da unseres Wissens seit Hitlers Regierungsantritt keiner der zahlreichen Morde, die an Juden und Marxisten verübt wurden, auch nur Gegenstand eines strafrechtlichen Verfahrens geworden ist. Es würde sich in der gleichgeschalteten Justiz auch schwerlich noch ein Richter finden, der es wagen würde, Kameraden Hitlers vom Schlage der Mörder von Potemba zu verurteilen.

Im übrigen kann keine Greuelpropaganda das Ansehen Deutschlands in der Welt schlimmer schädigen, als es dieses Bekenntnis eines deutschen Richters tut. Daß es in Deutschland Bestien gibt, die sich ein Vergnügen daraus machen, unschuldige Menschen zu Tode zu martern, war der Welt schon bekannt. Daß diese Bestien unbestraft bleiben, ja noch die besondere Gunst ihrer Vorgesetzten genießen, läßt sich auch nicht verheimlichen. Aber daß es zu alledem auch noch deutsche Richter geben könnte, gelehrte Juristen, die die Straffreiheit solcher Bestialitäten aus dem „altgermanischen Recht" wissenschaftlich herleiten, das hatte man vielleicht doch nicht für mglich gehalten.

Es ist das Verdienst des Landesgerichtspräsidenten Dietrich-Hechingen, der Welt das Dritte Reich gezeigt zu haben, wie es ist.

Die allmächtigen Gauleiter

— die Vorgesetzten der Behörden.

Staatsapparat und Parteiapparat der Nazis werden immer mehr identisch. Ohne die Zustimmung des Parteiapparats der Nazis geschieht nichts. Die Beamtenhierarchie ist ihrer Macht entkleidet, sie ist nur Vollstreckerin des Willens der Nazi-Gauleiter. Anfang Juni hat Göring einen Erlaß an die preußischen Ober- und Regierungspräsidenten gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Die Oberpräsidenten haben ständig mit den führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung, das heißt mit den zuständigen Gauleitern, Fühlung zu halten. Sie werden zweckmäßig vor wichtigen Maßnahmen mit dem zuständigen Gauleiter in Verbindung treten, um diesem Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Zu solchen Maßnahmen rechnen besonders die über leitende Beamte zu machenden Personalvorschläge. In den Berichten, die in derartigen Personalangelegenheiten erstattet werden, ist die Stellungnahme des Gauleiters anzugehen und, falls sie von der eigenen Auffassung abweichen sollte, zu ihr Stellung zu nehmen."

So ist es auch in allen übrigen Verwaltungen. In der deutschnationalen Beamtenschaft ist man daher allgemein der Auffassung, daß die Regierung und ihre Organe nichts, die Gauleiter der Nazis aber alles zu sagen haben.

13 neue Ministergehälter!

Die zu „Reichsstatthaltern" beförderten nationalsozialistischen Gauleiter erhalten sämtlich Reichsministergehälter. Zunächst war gemeldet worden, sie amtieren nur ehrenamtlich. Jetzt beziehen diese 13 Herren jeder neben ihren Abgeordnetendiäten und ihrem Gauleitergehalt 1. das Gehalt eines Reichsministers, 2. die Ortszulagen hiezu, 3. ev. Kinderzulagen, 4. Wohnungsgeld, 5. außerdem eine Dienstaufwandsentschädigung, die auf 25.000 Reichsmark festgesetzt werden soll. Die Gesamtbezüge aus der Reichskasse werden demnach über 60.000 Reichsmark pro Kopf betragen. Parole: „Nichts für uns, alles für das Volk!"

Das System des Diebstahls.

Die Unmoralität als Regierungsprinzip.

Das System Hitler hat eine infame Methode der Bekämpfung seiner politischen Gegner eingeführt. Es versucht, sie durch die Beschuldigung krimineller und korruptiver Delikte in den Augen der Oeffentlichkeit, ja ihrer eigenen Anhänger zu diffamieren. Es hat den Genossen Severing des Diebstahls von 2 Millionen Mark beschuldigt, es hat die Lüge von einem 3-Millionenkonto des Genossen Loebe in die Welt gesetzt, es beschuldigt die namhaftesten Führer der Gewerkschaften der Unterschlagung und der Korruption. Es erfindet kriminelle Beschuldigungen nach Bedarf und rechnet damit, daß eine willfährige Justiz, an deren Unabhängigkeit kein Mensch mehr glaubt, dabei Helfershelferdienste leistet.

Wir erklären, daß diese infamen Verdächtigungen gegen die Führer der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften dreiste und plumpe Lügen sind! Kein aufgeklärter Arbeiter glaubt diese Verdächtigungen!

Diese infame Methode wird geübt von einem Regime, das den Diebstahl im großen in ein System gesteckt hat. Das Regime hat das gesamte Vermögen der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft geraubt und hat es den Zwecken des Regimes dienstbar gemacht. Es benützt die von der Arbeiterschaft aufgebauten Organisationen zur Versorgung seiner Kreaturen.

Es benutzt das Gewerkschaftsvermögen für seine Zwecke. Diese sogenannten „Sozialisten" enteignen auf ihre Art — nämlich die Wertvermögen der organisierten Arbeiterschaft!

Diese Beutepolitiker haben das Vermögen der sozialdemokratischen Partei gestohlen. Sie haben über 100 Druckereien, die ein immobiles Vermögen von rund 40 Millionen Mark darstellen, in die eigene Tasche gesteckt. Sie haben ein halbes Dutzend sozialdemokratischer Druckereien verwüstet. Sie haben andere sozialdemokratische Druckereien kurzerhand der nationalsozialistischen Partei gegeben, die dort ihre Presse druckt. Sie haben die Häuser der Arbeiterbewegung in braune Kasernen verwandelt.

Sie stehlen selbst Privatgelder von Einzelpersonen. Bei vielen kleinen Funktionären der Arbeiterbewegung sind unter dem Vorwand, daß es sich um Parteigelder handle, die letzten Spargroschen, selbst die kleinsten Sparbeträge ihrer Kinder geraubt worden. Mit boshaftem Sadismus werden die Bestohlenen dem nackten Hunger preisgegeben.

Man sucht die Bestohlenen noch obendrein zu diffamieren, man höhnt sie, sperrt sie in Schutzhaft, man hängt ihnen Korruptions- und Betrugsprozesse an.

Das Regime des Raubs und des Diebstahls im großen und der Beutepolitiker ist in den Augen aller denkenden Arbeiter längst gerichtet! Es ist groß im Diebstahl von Arbeitergroschen, groß in innerer Gemeinheit — aber ebenso groß ist der Abscheu aller gerecht Denkenden über die Infamie des Systems Hitler!

Die Ahnentafel

Verlagsanzeige im „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel": „Durch das täglich sich mehrende Bekenntnis zur arischen Abstammung aller deutschen Körperschaften und durch Einführung des Numerus clausus finden Sie reißenden Absatz bei allen Nationalsozialisten, deutschen Turnern, Beamten, Gymnasiasten, Studenten, Lehrern usw. usw., von der dieser Tage im Einverständnis mit der NS.-Auskunft bei der Reichsleitung der NSDAP. herausgegebenen Broschüre: Dr. Friedrich Wecken, Die Ahnentafel als Nachweis deutscher Abstammung. — Da jeder Deutsche nur durch Aufstellung seiner Ahnentafel seine Reinrassigkeit beweisen kann, um den zu erwartenden neuen Staatsbürgerpaß zu erlangen, muß er die hierzu nötigen genealogischen Arbeitsmethoden in vorliegendem Buch kennenlernen."

Er will nicht Hitler heißen

Aus Warschau wird gemeldet:

„Beim hiesigen Zivilgericht hat ein Herr Moses Hitler ein Gesuch eingereicht, in dem er um die Erlaubnis bittet, einen anderen Namen annehmen zu dürfen, da ihm der Name Hitler in der Achtung seiner Mitbürger schade. Die Blätter fügen daran die Bemerkung, daß Herr Moses Hitler nicht der einzige seines Namens ist, sondern daß dieser Namen unter Ostjuden häufig vorkommt."